

## Unser Umwelttipp

Mit dem Frühling steigt oft auch der Wasserverbrauch – sei es beim Giessen im Garten, beim Frühjahrsputz oder durch längere Duschen nach sportlichen Aktivitäten. Doch Wasser ist eine wertvolle Ressource, die bewusst genutzt werden sollte. Schon kleine Anpassungen wie kürzeres Duschen oder das Schliessen des Wasserhahns beim Zähneputzen oder Einseifen helfen, den Verbrauch deutlich zu senken. Spül- und Waschmaschinen sollten nur voll beladen laufen, um Wasser effizient zu nutzen. Im Garten lohnt es sich, Regenwasser in einer Tonne zu sammeln und Pflanzen gezielt morgens oder abends zu giessen, um Verdunstung zu vermeiden. Beim Frühjahrsputz spart ein Putzeimer statt fließendem Wasser viele Liter, und eine Waschstrasse verbraucht weniger Wasser als das Autowaschen mit dem Schlauch. Wasser, das nicht verbraucht wird, muss auch nicht von der Kläranlage aufbereitet werden. Das spart nicht nur Wasser, sondern auch Energie und reduziert den CO<sub>2</sub>-Ausstoss.

### Quiz-Frage: Wie viel Wasser verbraucht eine 10-minütige Dusche?

Scannen Sie den QR-Code und testen Sie Ihr Wissen!

Schon kleine Massnahmen helfen, unsere Wasserressourcen zu schonen.



## Zuger Bevölkerungswachstum hat sich verlangsamt

pd / Im Jahr 2024 zogen 5'875 Zugerinnen und Zuger in andere Kantone oder ins Ausland (Vorjahr: 5'756); 6'778 Personen sind zugezogen (Vorjahr: 6'930). Daraus resultiert ein positiver Wanderungssaldo von 903 Personen.

## Gemeinden wachsen unterschiedlich stark

Die Bevölkerungsentwicklung verlief in den Zuger Gemeinden sehr unterschiedlich. Während Neuheim, wie bereits im Vorjahr, sehr stark gewachsen ist (+3,0 %), nahm die Baarer Bevölkerung lediglich um 0,1 % zu. In Walchwil und Hünenberg lebten gar einige Personen weniger als ein Jahr zuvor (-0,3 %t respektive -0,2 %). In absoluten Zahlen fällt die Entwicklung in Cham (+402 Personen) am stärksten ins Gewicht.

# So klingt es, wenn Klassik auf Jazz trifft



Das Baarer Kammerorchester tritt in Inwil erstmals mit dem neuen Dirigenten Jan-Philip Dolci auf.

Fotos: jeb

**Musik** Beim diesjährigen Frühlingskonzert zeigte das Baarer Kammerorchester, wie fließend die Grenzen zwischen Klassik und Jazz sein können. Unter der neuen Leitung von Jan-Philip Dolci präsentierte das Ensemble ein Programm, das klassische Eleganz mit jazzigem Groove verband – und das Publikum mit seiner Spielfreude ansteckte.

JILL EBERHARD

Die Kirche St. Thomas in Inwil bei Baar war am Samstag, 29. März und Sonntag, 30. März erfüllt von jazzigen Klängen und klassischen Melodien. Zum ersten Mal trat das Baarer Kammerorchester unter der Leitung von Jan-Philip Dolci auf und wagte sich mit seinem Programm «Simple Sounds» an eine musikalische Gratwanderung zwischen den Genres.

### Neuer Dirigent bringt frischen Wind ins Orchester

Dolci, der das Orchester seit November 2024 dirigiert, wuchs im Tessin auf und studierte Gesang und Diri-

gieren an der Hochschule Luzern. Seine musikalische Vielseitigkeit, die sich aus Erfahrungen mit Chören, Orchestern und seiner Arbeit als Sänger speist, prägte das Konzert hörbar. Bereits bei der Einführung wurde betont, dass die Proben intensive Zusammenarbeit und Offenheit erforderten – schliesslich verlangte das Crossover-Programm von den Musikerinnen und Musikern ein ungewohntes Zusammenspiel. Das Ergebnis: ein Konzert voller Spielfreude und spielerischer Leichtigkeit.

### Eine musikalische Reise durch Klangwelten

Den Auftakt des Abends bildete Philipp Molls «New Adventures in Alpine Sonics». Der Komponist und Kontrabassist stand dabei selbst auf der Bühne, zusammen mit den Solisten Simon Heggendorn (Violine) und Michael Zisman (Bandoneon). Jazzige Grooves und alpine Klangfarben verschmolzen zu einem eindrücklichen Auftakt, der das Publikum sofort neugierig machte.

Ein stilistischer Kontrast folgte mit Benjamin Brittens «Simple Symphony op. 4», deren Sätze «Boisterous Bourrée» und «Playful Pizzicato» dem Publikum barocke Verspieltheit in modernem Klanggewand boten. Das gezupfte Spiel der Saiten sorgte für eine leichte, spielerische Atmosphäre.

Dann wurde es erneut jazzig: Heggendorns eigenes Stück «Saturation» stellte die drei Solisten in den Mittelpunkt. Ihre virtuosen Soli begeisterten das Publikum – indem Heggendorn seine Violine mal wie ein Saxophon, mal wie eine Gitarre klingen liess. Molls jazzige Basslinien und Zismans Bandoneon sorgten für eine einzigartige Klangmischung. Mal verschmolzen Orchester und Solisten zu einer Einheit, mal traten sie in einen spannenden Dialog. Die Begeisterung war spürbar: Das Publikum wippte mit und liess sich von der Energie tragen. Auch bei den Musikerinnen und Musikern auf der Bühne war die Freude an der Musik nicht zu übersehen – man sah es an den wippenden Schultern und den strahlenden Gesichtern.

### Freude am Spiel – bis zum letzten Ton

Mit dem vierten Stück kehrte das Programm zu Britten zurück: Die Sätze «Sentimental Saraband» und «Frolicsome Finale» der «Simple Symphony» brachten erst sanfte, melancholische Streicherklänge, bevor das Orchester im Finale noch einmal spritzige Lebendigkeit zeigte.

Den Abschluss des Konzertes bildete erneut ein Werk von Moll: «New Adventures in Alpine Sonics, Movement V – We Want More» und kehrte so zu den jazzigen Wurzeln zurück. Diesmal wechselte Moll zwischen E-Gitarre und Kontrabass und brachte so eine weitere Klangfarbe ins Spiel. Immer wieder gab es spannende Wechsel zwischen Solisten und Orchester, mal harmonisch, mal wild durcheinander – ein gelungenes Finale.

Als das Konzert eigentlich zu Ende war, hatte das Publikum noch nicht genug. «Ich ha e Uhr erfunde» kündigte der Violinist Heggendorn humorvoll an, ehe das Ensemble ein weiteres jazziges Stück spielte, das die ausgelassene Stimmung noch einmal aufgriff.



Die Solisten Simon Heggendorn (Violine), Michael Zisman (Bandoneon) und Philipp Moll (Kontrabass) spielten mit viel Leidenschaft.